

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 53 (1945)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Wieder eine Beckeli-Aktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

barere, dringendere und schönere — weil uneigennützigere — Aufgaben als den Gütertausch. Sie betreffen die Kriegsjugend Europas. Ihr muss der Glauben an eine besser Welt wieder mitgegeben werden. Sie muss den Frieden, den sie beinahe nur noch vom Hörensagen und aus ferner Erinnerung kennt, wieder neu kennen lernen. Sie muss sehen, was ein friedliches Leben, ohne die unmittelbaren Nöte des Krieges, bedeutet. Es muss ihr vor Augen geführt werden, dass es nicht nur Hass und Vergeltung, Zerstörung und Mord, sondern auch Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, Menschenhilfe und Werke des Friedens gibt. Die Schweiz ist berufen, hier den richtigen Anschauungsunterricht zu liefern. Darin liegt einer der grossen ideellen Werte der Kinderhilfe und vor allem der Freiplatz-Aktion. Dass dabei für die Schweiz auch materieller Gewinn dereinst daraus entstehen kann, soll uns Nebensache sein, ist aber nicht ohne Bedeutung. Wir können als kleines Volk gute Freunde auf der ganzen Welt gebrauchen. Wir wissen zu schätzen, wenn unsere Nachbarn an uns mit Dankbarkeit denken und wir bei ihnen in guter Erinnerung stehen. Als kleines Land, das nie an Autarkie auch nur denken darf, sind wir auf internationale Zusammenarbeit angewiesen und benötigen das Verständnis des Auslandes. Es ist an uns, uns dieses Verständnis zu sichern.

Während des ganzen Krieges und in den schwierigsten Fragen hat die Schweiz stets ihre

neutrale Haltung

zu wahren vermocht. Auch in unseren Hilfswerken muss dieses echt schweizerische Prinzip die tragende Grundlage sein. Wenn wir Vorarbeit für einen europäischen Gedanken leisten wollen, so müssen wir unsere Hilfe ohne Ansehen der Personen und der Nation dem Bedürf-

tigsten zuteil werden lassen. Wer unserer Hilfe würdig ist, dem soll sie nicht auf Grund politischer Antipathien versagt werden. Gerade die jüngste Generation, so verhetzt sie in gewissen Ländern auch sein mag, so sehr die ihr eingebläuten Ansichten auch von den unserigen abweichen, ist zumal in dieser Beziehung Opfer des Krieges. Auch sie bedarf einer neuen Umgebung, in der sie während einer gewissen Zeit eine andere Welt und andere Auffassungen über die Ziele des Lebens kennen zu lernen Gelegenheit hat.

Ausblick

Seien wir uns freilich klar darüber, dass wir mit unseren schwachen Kräften nur einen bescheidenen Beitrag zur körperlichen und geistigen Gesundung der Kriegsjugend leisten können. Vergessen wir nicht den Balken im eigenen Auge. Auch bei uns harren noch grosse Aufgaben auf dem Gebiete der Jugenderziehung und körperlichen Ertüchtigung einer Lösung, so gut wie in anderen sozialen Fragen. Aber gerade weil wir mit uns selber schon stark beschäftigt sind, gewinnt unser Beitrag an den Wiederaufbau Europas an ideellem Wert.

Den Grossteil der Arbeit zur geistigen Gesundung der Welt müssen alle beteiligten Völker selber leisten, so gut wie auch überall der materielle Wiederaufbau in erster Linie Sache der Betroffenen selbst sein wird. Die meisten Länder werden mit sich selbst zu tun genug haben. Ob endlich im internationalen Leben Ruhe einziehen wird, weiss niemand. Noch stehen drohende Wolken am Horizont. Möge es der Kriegsjugend gelingen, diese Wolken mit samt den Schatten, die sie werfen, zu zerstreuen.

Wieder eine Beckeli-Aktion

Wie schon im letzten Jahr, führt die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes auch dieses Jahr eine Beckeli-Aktion durch, dieses Jahr indessen unter dem Patronat der Schweizer Spende. Die hübschen Ohrenbeckeli werden in der ganzen Schweiz am 5. und 6. Mai zum Verkauf gelangen.

Die Beckeli werden von drei verschiedenen Keramik-Fabriken hergestellt. Die Kantone der französischen Schweiz beliefert eine Firma der französischen Schweiz, welche die Beckeli in rotem Ton anfertigt. Die andern Firmen liefern weisse Beckeli.

Die Bilder dieser Nummer zeigen den Weg der Herstellung, bis das Beckeli aus einem Klumpen nassen Tons zum versandbereiten hübschen Sparkässlein wird.

Es wäre falsch, sich dabei eine Fabrik des modernen Menschen, wo Motoren stampfen und Turbinen summen, vorzustellen. Nein! Alle drei sind Fabriklein im alten Sinne, Betriebe mit wenig Maschinen und wo in altväterischen Oefen die Töpferien brennen. Man schlängelt sich dort durch wenige Räume zwischen Gestellen und Tischen durch, die von feiner Tonerde überpudert sind.

Wie entsteht der Tonbrei? In einer länglichen Trommel — ähnlich wie sie sich auf den Bauplätzen zum Bereiten von Betonmischungen findet — werden Tonerde, Sand, Feldspat und Wasserglas unter stetigem Drehen gründlich vermengt. Darauf wird das Gemenge in Gipschalen, in welche die Kinderhilfe-Beckeli einmodelliert sind, gegossen. Jetzt arbeitet der poröse Gips ganz allein; er saugt alles Wasser aus dem Brei und dem Arbeiter bleibt nichts anderes zu tun, als achtsam die Zeit zu erwarten, bis die angesaugte Tonkruste dick und fest genug ist, um die Gipsform öffnen und die Beckeli herauschälen zu können.

Nun wandern die Beckeli von Hand zu Hand: die Einfluslöcher werden geschlossen, der Geldeinwurfsschlitz wird angebracht. Jetzt werden sie in den Brennofen geschichtet und gebrannt.

Nachdem die Beckeli erkaltet sind, stehen wieder einige Arbeiterinnen bereit, um sie zu verputzen und mit dem roten Kreuz und dem Zeichen der Schweizer Spende zu versehen. In einer Fabrik geschieht dies durch Spritzen, in einer andern mittels eines Stempels.

Dann werden die Beckeli in starke Kartonsschachteln verpackt und an alle die tausend Hilfskräfte des Schweizerischen Roten Kreuzes gesandt; dort warten sie auf den 5. und 6. Mai.

Zehntausend Beckeli werden im Tag auf diese Weise gefertigt; eine Million müssen es sein! Eine Million Beckeli — eine Million Franken! Wahrlich eine Menge Geld — und doch wie wenig. Denn viele hunderttausend Kinder warten auf Hilfe, auf ein Heim, auf eine Mahlzeit, auf eine Tasse Milch, auf ein Stück Brot. In allen Ländern wachsen die Aufgaben; denn überall wächst die Not.

Kauft deshalb am 5. Mai ein Beckeli, füllt es mit Geldstücken — in diesem Jahr geht auch ein Einfrankenstück hinein — und bringt das gefüllte Beckeli zur Kinderhilfe zurück!



Die angesaugte Tonkruste ist dick und fest genug geworden, um die Gipsform öffnen und die Beckeli herauschälen zu können.

La terre cuite est devenue assez épaisse, pour qu'on l'on puisse sortir la forme finie.



Ein Brennofen. — Un four.

Es Tränli und es Lächeli sind zäme in eim Chächeli!

Es gibt ein boshafes Sprichwort, das von Leuten gebraucht wird, die an einem Mitmenschen einen Fehler entdeckt haben. Dann sagen sie schadenfroh, sie haben dem Betreffenden «den Deckel vom Kochhafen genommen». Man sagt auch, eine Frau habe so eifrig geschwatzt, dass ihr unterdessen der Milchhafen überlaufen sei. Man sagt aber auch, an einer einzigen Scherbe könne man erkennen, ob sie zu einem schönen Beckeli oder Tassli gehört habe!

Nun ... am 5. und 6. Mai werden in der ganzen Schweiz kleine Ohrentassli verkauft, deren Erlös der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes zufliesst. Die freundlichen Käufer werden diese Beckeli gerne mit nach Hause nehmen, um sie als Sparhafen zu benützen ... nicht für sich selbst, sondern für jene ungezählten Kinder, die in kriegsgeschädigten Ländern unterstützt werden müssen. Wenn einmal so ein Kässli voll ist, soll es abgeliefert werden, worauf die Helfer des Roten Kreuzes mit Vergnügen und gespannter Erwartung «den Deckel vom Hafen nehmen» oder gleich das ganze Geschirlein zer schlagen werden!

Die Sammelaktion, die vom Schweiz. Roten Kreuz unter dem Patronat der Schweizer Spende zugunsten der Kinderhilfe durchgeführt wird, soll uns an das alte Sprüchlein erinnern, das da sagt: «Es Tränli und es Lächeli sind z'säme in eim Chächeli!» Das gilt Kindern, die leicht vom Weinen zum Lachen wechseln, und wenn die